

## Der christlich-jüdische Dialog

Die *Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ)* Freiburg wurde 1949 gegründet.

Mit dem Gründungsprozess untrennbar verbunden ist die Freiburger Ehrenbürgerin *Dr. Gertrud Luckner*. Sie war während des Naziregimes für verfolgte jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger eingetreten und von 1943 bis 1945 im KZ Ravensbrück inhaftiert. 1947 rief sie den *Freiburger Rundbrief* als Forum des Dialogs und der Verständigung zwischen Juden und Christen ins Leben. Aus dieser Arbeit entstand 1949 die *Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit*.

Die Landesrabbiner Dr. Peter N. Levinson und Dr. Ferdinand Friedensburg haben sich ebenfalls sehr um die heutige Struktur der *Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit* verdient gemacht. Sie hat, wie bundesweit üblich, eine/n jüdische/n, eine/n evangelische/n und eine/n katholische/n Vorsitzende/n.

Seit 1951 veranstalten die bundesweiten *Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit* im März die »Woche der Brüderlichkeit«. Die zentrale Eröffnungsveranstaltung 1996 fand in Freiburg statt. Auf Antrag der Gesellschaft wurde damals der Platz, auf dem die 1938 zerstörte Synagoge stand, in »Platz der Alten Synagoge« umbenannt.

Ebenfalls auf Initiative der Gesellschaft wurden – wie auch in anderen Städten – von 1985 bis 1991 ehemalige jüdische Bürger/innen in ihre Heimatstadt eingeladen. Der Schweigemarsch gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt mit 25.000 Teilnehmenden am 9. November 1992 zum »Platz der Alten Synagoge«, dessen Abschluss das Gedenken an die Pogromnacht 1938 bildete, bleibt für die Stadt und die Gesellschaft ein denkwürdiges Ereignis.

Ehrenmitglieder sind:

- Dr. Gertrud Luckner (1900 – 1995),
- die Schriftstellerinnen  
Lotte Paepcke (1910 – 2000)  
und Ingeborg Hecht (1921 – 2011).

### Kontakt

*Gesellschaft für Christlich-Jüdische  
Zusammenarbeit Freiburg e. V.*

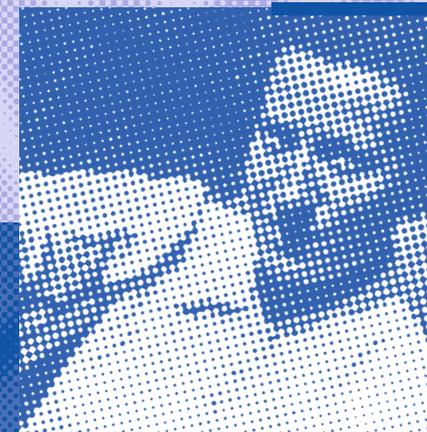
- Postfach 312  
79003 Freiburg im Breisgau
- Telefon 0761/522 52  
(Nicole Noa-Pink und Ossi Pink)
- Telefon 0761/70 64 26  
(Heike Jansen)
- gcjz-freiburg@web.de



Die Gesellschaft  
für Christlich-Jüdische  
Zusammenarbeit  
Freiburg e. V. lobt aus

## Lotte-Paepcke- Preis

zur Förderung  
des christlich-  
jüdischen Dialogs



»Je mehr man weiß,  
desto schlechter  
kann man hassen.«

Lotte Paepcke



## Wer war Lotte Paepcke?

Lotte Paepcke wurde am 28. Juni 1910 in Freiburg im Breisgau als Tochter des Kaufmanns Max Mayer und seiner Frau Olga geboren; sie wuchs in der Schustergasse auf. Nach dem Abitur am Goethe-Gymnasium studierte sie Jura. Durch Hitlers Machtübernahme wurde ihr als Jüdin aus rassistischen Gründen die juristische Laufbahn verwehrt.

1934, als die Ehe mit Nichtjuden noch nicht verboten war, heiratete sie den Philologen Dr. Ernst Paepcke, 1935 wurde ihr Sohn Peter geboren. Die Ehe schützte sie zunächst vor Übergriffen durch die Nazis. Durch Zwangsarbeiten in verschiedenen Städten krank geworden – ihr Mann war in der Pharmaindustrie an wechselnden Orten tätig – verhalf ihr eine Ärztin zurück ins heimatliche Freiburg. Nach mehreren Quartieren im Verborgenen erhielt sie von Pater Middendorf im nahen Kloster Stegen Unterkunft.

Lotte Paepcke lebte zuletzt in Karlsruhe und arbeitete als Journalistin für Rundfunk und Presse. Sie war die erste ehrenamtliche Beraterin der heutigen Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatung. Von 1953 bis 1956 leitete sie die Beratungsstelle, die damals »Vertrauensstelle für Verlobte und Eheleute« hieß. Sie schrieb neun Bücher in Prosa und Lyrik über ihre Erlebnisse. Ohne Hass und Anklage setzte sie sich für den christlich-jüdischen Dialog ein. 90-jährig starb sie am 9. August 2000 in Karlsruhe.



## Intentionen

Die *Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Freiburg e. V.* lobt den **Lotte-Paepcke-Preis** aus für

- herausragendes Engagement zur Förderung des christlich-jüdischen Dialogs
- Toleranz und Völkerverständigung in Politik, Gesellschaft und Kultur
- Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus
- Abbau antisemitischer Vorurteile
- ein entschiedenes Eintreten gegen rassistische und antisemitische Tendenzen

.....

## Mögliche Themen

- Gemeinsamkeiten von Christentum und Judentum
- Zeitzeugen erzählen zur jüdischen Geschichte meiner Stadt oder Gemeinde
- Zusammenleben von Christen und Juden vor dem Holocaust
- Diskriminierung und Verfolgung der Juden meiner Stadt oder Gemeinde
- Zwangsenteignung (»Arisierung«) jüdischen Vermögens
- Zusammenleben von Christen, Juden und Muslimen in Gegenwart und Zukunft

Zielgruppen können eigene Themen entwickeln und vorschlagen.

## Wer kann teilnehmen?

- Personen, Schulklassen oder andere Gruppen, die sich im Bewusstsein der deutschen Vergangenheit um das Gelingen des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Religion, Herkunft, Nationalität, Kultur und Weltanschauung bemüht haben bzw. bemühen
- Projekte, die sich mit den Themen Antisemitismus, Rassismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit auseinandersetzen

.....

## Preise

- 1. Preis € 300,-
- 2. Preis € 200,-
- 3. Preis € 100,-

Alle Teilnehmenden erhalten eine Urkunde. Präsentation der Projekte und

## Preisverleihung

im Rahmen der »Woche der Brüderlichkeit« (zweite Woche im März)

.....

## Jurymitglieder

- Vorstand der *Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Freiburg e. V.*